

Anlage 2 zu Drucksache Nr. 11/0833

Auszug aus der Bewerbung Wackelzahn 2015:

1. Welche Zielgruppen gibt es im Einzugsbereich der Kindertageseinrichtung? Welche Problemlagen, Besonderheiten oder Auffälligkeiten bestehen?

Die Kita liegt in einem Sozialraum mit besonderem Förderbedarf. 40 von 65 Kindern haben einen Migrationshintergrund, 12 Kinder leben in einer Ein-Eltern-Familie. Viele der betreuten Familien

- verfügen nur über ein geringes Ausmaß an formaler Bildung
- haben maximal Hauptschulabschluss ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung
- fehlen bestimmte zentrale Fähigkeiten
- sind Analphabeten
- verfügen, obwohl sie länger hier lebenden, über unzureichende Deutschkenntnisse
- haben nur geringe Kenntnisse über das deutsche Bildungssystem und vorhandene Unterstützungsstrukturen
- haben nur unzureichende soziale Kompetenzen oder Erziehungskompetenzen

2. Welche Angebote werden bereits heute für diese Zielgruppen vorgehalten?

- Ständige intensive Begleitung der Familien durch Elterngespräche, Hausbesuche, um die Erziehungskompetenz zu steigern.
- ein multiprofessionelles Team, insbesondere Sprachexperten, staatl. anerkannte Erzieherinnen
- Regelmäßige Elterncafé's, um möglichst viele Familien niederschwellig zu erreichen.
- Abbau von Hemmschwellen zu Institutionen (Erstkontakte herstellen, Begleitung zu Behördengängen)
- Dolmetscher im Team: Russisch, Polnisch, Englisch, Türkisch und Italienisch
- Feste anderer Kulturen werden als Wertschätzung wahrgenommen und gefeiert
- Elternabende mit pädagogischem Hintergrund
- Väterunterstützungsprogramm, mit dem Kommunalen Integrationszentrum
- Jährliche Rucksackprojekt
- integrative Erziehung bei Kindern mit sozial - emotionalen Defiziten
- Nachmittagsangebote im kreativen oder musischen Bereich,
- Individuelle Förderungsangebote für Kinder (Chancengleichheit)

3. Welche Angebote sollen als Familienzentrum zusätzlich geschaffen werden?

- Elternkompetenzkurse bedarfsorientiert ausbauen
- Frühförderung durch Elternstart und Familienpaten
- Über die Arbeit eines Familienzentrums sollen den Eltern des Stadtteils größere Chancen gegeben werden, Beruf und Familie gut zu vereinbaren, indem Betreuungsangebote außerhalb der 45Std-Öffnungszeit gemacht werden, wie Tagespflege, Familienhilfen, Randzeitenbetreuung
- Enge Zusammenarbeit mit der Grundschule des Ortsteils, um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu verbessern

- Intensivierung der Elternarbeit, um durch Hilfsangebote für Eltern die Entwicklungschancen für Kinder zu verbessern
- Kooperation mit externen Fachdiensten (Sprechstunden) in Fragen der Erziehung, Schuldnerberatung, Umgang mit Alltagsdrogen
- Öffnung der Kindertageseinrichtung als Treffpunkt für Familien im Stadtteil
- Ziel ist, über differenzierte Angebote Familien zielgerichtete und qualifizierte Unterstützungsmöglichkeiten zu bieten.
- Angebote zur unterstützenden Gesundheitsprävention, Freizeitgestaltung, Sport
- Unterstützende Versorgung von Familien in Notfallsituationen
- Geschwisterbetreuung/Mittagessen

4. Welche besonderen Voraussetzungen bringt die Einrichtung als Familienzentrum mit?

Sprösslinge

- Es besteht in der Kita ein geeignetes Raumangebot, sowohl für die Durchführung von Versammlungen, der individuellen Bearbeitung von Problemlagen von Familien als auch für Beratung und Therapie (Förderraum, Therapieraum, weiterer Gruppenraum/Mitarbeiterraum, Mehrzweckhalle und eine eigene Turnhalle).
- Die Einrichtung verfügt außerdem über ein sehr weitläufiges und bewegungsanregendes Außengelände, das für Angebote genutzt werden kann (bspw. für zusätzliche Spielgruppen).
- Des Weiteren liegt die Kita mitten im Sozialraum. Dieser definiert sich im Osten durch die Stadtgrenze zu Hamm, im Süden durch die Schlichtwohnungen an der Stadtgrenze zu Kamen, im Westen durch die Hochhäuser der Lothar-Erdmann-Straße und im Norden durch die Schlichtwohnungen an der Erich-Ollenhauer-Straße.
- Die Kita hat den Anschluss zum ÖPNV direkt vor der Haustür.
- Die Grundschule liegt direkt neben der Einrichtung. Dies erleichtert die Kooperation.
- Die Einrichtung ist bereits sehr gut zu vielen kommunalen Diensten und freien Trägern mit Beratungs- und Förderangeboten vernetzt.
- Ein Team von Fachkräften steht den Eltern dauerhaft zu Verfügung. Das Team der Kita setzt sich multiprofessionell zusammen, zurzeit aus einer Dipl. Sozialpädagogin, Fachwirtin für Erziehung, Bachelor of Arts - Frühkindliche Bildung, Erzieherin, Theaterpädagogin, Kinderpflegerin, Übungsleiterin für Bewegungserziehung in Kindertageseinrichtungen, Sprachförderfachkraft, Integrationsfachkraft und U 3-Fachkraft zusammen. Laufende Fortbildungen sind als Qualitätsmerkmal fest verankert.
- Drei Fachkräfte verfügen selbst über einen Migrationshintergrund. Sie könnten im Zweifel Eltern kultursensibler beraten.

St. Elisabeth

- In der Kindertageseinrichtung treffen viele verschiedene Religionen und Kulturen aufeinander. Aus diesem Grund findet das Pilotprojekt „Multireligiöse Erziehung im Sozialen Brennpunkt“ des Erzbistums Paderborn statt. Einige Ziele des Projektes können auch Ziele für die Arbeit des Familienzentrums sein.
- Die katholische Kindertageseinrichtung setzt sich in besonderem Maße für die Schwächsten der Gesellschaft ein, zu denen in der Regel die Kinder gehören.
- Die Kita macht keinen Unterschied zwischen Herkunft, Kultur und Religion. In der Kita wird Nächstenliebe gelebt, um den caritativen und gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen.
- Wir bemühen uns um Freiheit und Frieden, was in den folgenden Teilzielen zum Ausdruck kommt:
- Wir fördern die Gemeinschaft zwischen Erwachsenen und Kindern, indem sich die einzelnen Gruppen in der Kita begegnen. Sie lernen die unterschiedlichen religiösen und kulturellen Lebenssituationen kennen und akzeptieren.

- Wir bemühen uns um gegenseitige Toleranz, indem wir Kinder und Eltern unterschiedlicher Nationalitäten, Religionen und Milieus zusammenführen.
- Wir bieten einen Ort partnerschaftlichen Miteinanders, an dem Fragen, Probleme und Lösungsversuche offen zur Sprache gebracht werden. Dabei entdecken die Beteiligten Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bereichen Erziehung, Religion, und familiärer Alltag
- Die Kita spiegelt die Pluralität der Gesellschaft vor Ort wider und bietet den Kindern ein Übungsfeld für solidarisches aber auch kritisches miteinander umgehen. Das Kennenlernen der unterschiedlichen Werte und Normen führt zur eigenen Identitätsbildung.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Die Kita bietet den Eltern Unterstützung bei der religiösen Erziehung, indem z. B. Wissen von den Religionen vermittelt wird. Nur wenn man weiß, was andere glauben, kann man in einen gemeinsamen Dialogprozess treten.
- Durch das Engagement der Kita wird das neue Integrationskonzept der Kommune Bergkamen, welches 2013 veröffentlicht wurde, in der kath. Kirchengemeinde erkennbar aufgegriffen und unterstützt.
- Der interreligiöse Dialog wird durch die Kita in der Kirchengemeinde angestoßen und vertieft. Es wird sich um Verständnis und Verständigung miteinander bemüht und dadurch ein Beitrag zu Frieden und Versöhnung geleistet.
- Als Kita im sozialen Brennpunkt unterstützen wir die Kinder mit ihren Familien, damit sie ihre eigenen Lebenswirklichkeiten erkennen und bewältigen können.

Wackelzahn

Als AWO Einrichtung könnten wir als FZ auf bereits vorhanden Angebote für Senioren, Projekt Zusammenspiel der Generationen, Familienangebote durch unsere Bildungsstätte, Schwangerschafts- und Schuldnerberatung, sowie weitere wichtige Institutionen für eine Familie zurückgreifen und aufbauen. (= ideale Voraussetzung für ein FZ). Schon jetzt besteht ein guter Kontakt und Austausch zu den vorhandenen AWO Familienzentren in der Stadt.